

## Semmelweis-Klinik versus Krankenhaus Nord

Als vor einigen Jahren erklärt wurde, der unterversorgte Norden Wiens, der so viel Zuzug hat, brauche ein neues Krankenhaus, hat wohl jeder vernünftige Mensch das für gut befunden. Als dann langsam herauskam, dass mit der „Gesundheitsreform 2015“ nur mehr 7 Krankenhäuser verbleiben sollten, kam Unruhe auf. Bis heute wird die Wiener Bevölkerung nicht darüber aufgeklärt, welche Kliniken oder Klinik-Teile geschlossen werden sollen. Stillschweigen herrscht auch darüber, was die Stadt Wien, bzw. ihr Krankenanstaltenverbund bzw. die WSE als Immobilienverwalterin der Stadt Wien mit den leer werdenden Gebäuden vorhat. Die gelernte Wienerin nimmt an: Verkauf ist geplant. Verscherbeln des Familiensilbers auf Kosten der Allgemeinheit hat ja bereits Tradition in Wien. Alle in Diskussion oder im Verdacht stehenden Immobilien befinden sich ja in bester Lage, d.h. können gewinnbringend verkauft werden, außer es passieren überall solche Geschichten, wie am Semmelweis-Areal.

Da hat die Stadt Wien ja einen Teil der Liegenschaft (den sie vorsorglich 2006 in Bauland umgewidmet hat) an sich selber verkauft und das zu einem viel zu niedrigen Preis.

Nachdem offiziell nichts kundgetan wird, kann ja nur spekuliert werden, was mit der so genannten Gesundheitsreform, die eigentlich ‚Krankenhausschließungs-Paket‘ heißen sollte, im Gange ist. Im besten Fall werden 600, im schlechtesten über 2000 Betten im Westen Wiens, der als „übersorgt“ gilt, geschlossen, bzw. in das neue Kh. Nord ‚verlegt‘.

Floridsdorf hat 139.729 Bewohner. Hietzing hat 51.147, Penzing 84.993, Fünfhaus 72.000, Ottakring 95.000, Hernals 52.913, Währing 47.861, Döbling 68.820, macht also zusammen also rund 400.000 ergibt mit Floridsdorf also über ½ Million.

Orthopädie Gersthof	Betten 125
Semmelweis Klinik	Betten 56
Kaiserin Elisabeth	Betten 279

Welche Abteilungen aus Hietzing, dem Wilhelminen und anderen Spitälern übersiedelt werden, weiß vermutlich nur Frau Wehsely, aber vielleicht nicht einmal sie.



2011 hat die ÖVP folgendes bekannt gegeben (was so ja auch nicht stimmen muss):

www.wien.oevp.at blick.punkt I

## DIESE KRANKENHÄUSER SOLLEN GESCHLOSSEN WERDEN:

 <b>GESCHLOSSEN</b>	 <b>GESCHLOSSEN</b>	 <b>GESCHLOSSEN</b>	 <b>GESCHLOSSEN</b>
<i>Evangelisches Krankenhaus</i>	<i>St. Elisabeth Spital</i>	<i>KH Göttlicher Heiland</i>	<i>Kaiserin Elisabeth Spital</i>
 <b>GESCHLOSSEN</b>	 <b>GESCHLOSSEN</b>	 <b>GESCHLOSSEN</b>	 <b>GESCHLOSSEN</b>
<i>Herz Jesu KH</i>	<i>Hartmannspital</i>	<i>SMZ Floridsdorf</i>	<i>Orthop. Spital Speising</i>
 <b>GESCHLOSSEN</b>	 <b>GESCHLOSSEN</b>	 <b>GESCHLOSSEN</b>	<b>DIESE KRANKENHÄUSER SIND AUCH BETROFFEN:</b>
<i>SMZ Sophienspital</i>	<i>St. Josef Spital</i>	<i>Orthopädisches Spital Gersthof</i>	<ul style="list-style-type: none"><li>■ St. Anna Kinderspital</li><li>■ Barmherzige Schwestern</li><li>■ KH Göttlicher Heiland</li></ul>

Das stimmt aber ziemlich gut damit überein, was den Zukunftsplan ausmacht:

<http://www.wienkav.at/kav/khn-pm/ZeigeText.asp?ID=24521>

Heute schreibt der Kurier über das neue Kh. Nord:

<http://kurier.at/chronik/wien/wer-braucht-das-krankenhaus-nord/22.915.732>

**Wer braucht das Krankenhaus Nord? Im AKH fehlt Personal, im 21. Bezirk entsteht ein neues Spital. Manchen missfällt das.**

Es ist eine der größten Baustellen Wiens: In Floridsdorf entsteht gerade das Krankenhaus Nord. Mit seinen 785 Betten soll es 2016 in Vollbetrieb gehen. Zahlreiche Abteilungen aus bestehenden Wiener Spitälern werden in die neue Klinik übersiedeln.

Doch nicht alle finden Gefallen an dem Mega-Bau, der voraussichtlich 825 Millionen Euro kosten wird: „Das AKH wird bewusst abgewirtschaftet, damit in Floridsdorf das Krankenhaus Nord als politisches Prestigeprojekt errichtet werden kann“, wettete AKH-Gynäkologe Peter Husslein [zuletzt im KURIER](#). Anlass war die abermals aufgeflammete Spar-Debatte rund um Österreichs größtes Spital. Gäbe es genug Geld und Personal, um die bestehenden AKH-Kapazitäten voll auszunutzen, bräuchte es den Neubau in Floridsdorf gar nicht, ist Husslein überzeugt.

## Umstritten

Eine These, die freilich selbst unter Kollegen nicht unumstritten ist. „Das Krankenhaus Nord hat sicher seine Berechtigung“, sagt Wiens Ärztekammer-Präsident Thomas Szekeres, der selbst am AKH tätig ist. „Der 21. und 22. Bezirk haben ein enormes Bevölkerungswachstum.“ Deshalb bemühe man sich auch, die Arztpraxen in diesem Teil der Stadt auszubauen.

Auch seitens der Rathaus-Opposition will man das Projekt nicht grundsätzlich in Frage stellen. „Es geht ja auch um die Versorgung der umliegenden Gebiete in Niederösterreich“, betont FPÖ-Stadtrat David Lasar. „Die Frage ist aber, ob das Spital so groß sein muss. Vermutlich würde die Hälfte der Betten ausreichen.“ Offen sei auch, ob man überhaupt genügend Personal rekrutieren könne. Schon jetzt gebe es etwa im AKH nicht einmal genügend Hebammen. „Viele werden bei uns ausgebildet und gehen dann nach Niederösterreich.“

## Sorge um Kosten

„Wenn das KH Nord ordentlich gemacht wird, hat es sicherlich Sinn“, sagt Ingrid Korosec, Gesundheitssprecherin der Wiener ÖVP. Massive Bedenken hat sie allerdings bei der Kostenentwicklung: „Es wird ein sehr teures Spital. Ursprünglich ist man von 500 bis 600 Millionen Euro ausgegangen. Jetzt ist man bereits bei über 800 Millionen. Ich gehe davon aus, dass es letztendlich 1,2 bis 1,5 Milliarden Euro kosten wird.“

Für die chronische Misere des AKH sind für Korosec aber ganz andere Faktoren entscheidend. „Die Situation dort ist so verfahren, weil man seit vielen Jahren nicht bereit ist, eine klare Linie im Management zu schaffen.“ Für das Spital sei einerseits die Stadt Wien und andererseits das Wissenschaftsministerium zuständig, weil das AKH gleichzeitig auch Standort der Wiener MedUni ist. „Seit vielen Jahren wird über eine gemeinsame Betriebsgesellschaft geredet, passiert ist bisher nichts.“

## Unzulässiger Vergleich?

Für Wiens Gesundheitsstadträtin Sonja Wehsely (SPÖ) ist ohnehin nicht nachvollziehbar, warum Husslein sein AKH gegen das Krankenhaus Nord ausspielt. Auch ein völlig ausgelastetes AKH könne das neue Spital nicht ersetzen, das zu 90 Prozent aus Übersiedlungen von anderen Spitälern bestehe. „Das Krankenhaus Nord ist also eine Optimierung der Regelversorgung des Wiener Krankenanstaltenverbands und hat nichts mit

der Sonderstellung des AKH als Uniklinik zu tun.“ Nachsatz: „Die Rechnungsabschlüsse des AKH zeigen, dass es dort keine Kürzungen gibt.“

Aber die geübte Sprecherin einer Bürgerinitiative hat in zahllosen Diskussionen seit nunmehr neun Jahren schon allerhand Stehsätze von Politikern vernommen.

Die Argumentation, dass Kleinspitäler unrentabel seien, wird durch eine deutsche Studie widerlegt. Die McKinsey Studie von 2006 besagt:

Die einzige Chance für die Kliniken nach Ansicht der Unternehmensberater: Sie müssten noch kleiner werden und sich stark spezialisieren. Beste Aussichten hätten Häuser mit rund 150 Betten und bis zu drei Fachrichtungen, Allgemeinkliniken mit 200 bis 400 Betten sowie Häuser der Schwerpunkt und Maximalversorgung mit 500 bis 700 Betten. Diese könnten inzwischen rund 40.000 Patienten im Jahr versorgen - früher schafften das Krankenhäuser nur mit rund 1000 Betten.

Der KAV sagt, dass der Westen Wiens 9 Betten pro 1000 Einwohner aufweist, der Norden nur 3 und dass man nach der Gesundheitsreform 2015 als Durchschnittswert für ganz Wien 6 anstrebt.

Der KAV gibt aber nicht an, wie er auf diese Zahlen kommt. Wie jeder Wiener weiß, sind viele Spitalsbetten durch Menschen belegt, die eigentlich einen Pflegeplatz bräuchten, der aber nicht verfügbar ist. Gleichzeitig sind die meisten Geriatriebetten, wie z.B. im Kh. Hietzing, aber auch am Gelände des Otto Wagner Spitals. Wurden diese Geriatriebetten mitgezählt?

Dieser EU-Statistik nach liegen wir nicht so schlecht:

Tabelle 3.2: Indikatoren für das Gesundheitswesen

TP500044 TP500046 TP500048

	Krankenhaus- betten (pro 100 000 Einwohner)		Zahl der praktizierenden Ärzte (pro 100 000 Einwohner)		Krankenhaus- entlassungen (pro 100 000 Einwohner) (1)		Gesundheits- ausgaben (in % des BIP)	
	1995	2003	1995	2003	1995	2002	1995	2003
EU-25 (2)	719	618	:	:	:	:	:	7,6
EU-15 (2)	690	593	:	:	:	:	7,4	7,7
Eurozone (2)	745	641	:	:	:	:	:	:
Belgien	744	686	345	394	7 158	:	6,3	7,6
Tschech. Republik (3)	939	868	346	389	9 070	9 838	6,4	7,1
Dänemark	489	398	251	285	8 509	:	5,5	6,1
Deutschland	970	874	307	337	8 337	:	8,4	8,1
Estland	804	591	307	315	:	9 438	:	4,2
Griechenland	500	:	393	:	5 971	:	5,6	6,7
Spanien (2) (3)	395	358	268	329	4 249	5 057	6,1	5,9
Frankreich (4)	890	796	:	:	:	:	8,1	8,9
Irland	1 015	1 007	:	:	:	5 954	6,5	6,6
Italien	622	418	:	:	:	7 032	5,5	6,5
Zypern (5)	452	431	220	263	2 170	2 379	:	4,1
Lettland	1 099	779	278	278	9 526	9 522	:	3,0
Litauen	1 083	866	405	395	9 955	11 009	:	3,9
Luxemburg (2)	1 096	644	204	245	:	8 610	5,7	5,8
Ungarn	909	:	303	324	:	12 177	:	6,2
Malta	545	750	:	:	:	2 434	4,2	4,8
Niederlande (2)	533	463	186	:	4 800	4 369	8,3	8,2
Österreich	755	836	266	338	11 247	13 835	7,1	7,1
Polen	769	668	232	243	5 552	:	:	4,3
Portugal (2)	392	365	255	269	:	4 213	7,0	6,5
Slowenien (2) (6)	574	509	:	228	:	6 465	:	7,8
Slowakei	:	724	292	328	8 481	8 237	6,0	5,8
Finnland	801	724	:	:	11 595	11 672	6,4	6,5
Schweden	609	:	286	333	8 127	7 183	7,5	8,5
Verein. Königreich	:	397	173	216	7 579	8 925	6,5	7,7

Als um 1900 die meisten der großen, historischen Krankenhausanlagen errichtet wurden, wie Otto Wagner Spital, Wilhelminen Spital, Semmelweis Klinik (auch Glanzing, jetzt

Wohnhausanlage), hat man erkannt, dass frische Luft und Grün für die Kranken und Rekonvaleszenten gesundheitsfördernd sind.

Heute wird argumentiert, dass die Wege zwischen den Pavillons für das Personal zu weit sind, die Gärtner zu viel Geld kosten und die Aufrüstung auf moderne Ausrüstung in den alten Gebäuden zu teuer und teilweise sogar unmöglich sei.

Für das neue Kh. Nord hingegen wird das beste dann grade gut genug sein. Die US-Landschaftsarchitektin Martha Schwartz führt aus: "Das soll ein emotionaler, glücklichmachender und üppig grüner Garten sein, der den Stress der Patienten lindert und sich auf den Heilungsprozess positiv auswirkt." Was sich anhört wie ein naiver Fantasiesatz aus dem Wunschalbum der Architektur, ist wissenschaftlich längst belegt. "Das ist nicht nur ein schön gestalteter Garten, sondern eine heilende Landschaft, die anhand der bisherigen Erkenntnisse von Wissenschaftlern und Forschern mit Wald- und Wiesenflächen, mit Sitzgelegenheiten und Pavillons, mit Hochbeeten zum Bepflanzen und mit Wegen zum Flanieren ausgestattet sein wird", so Schwartz.

Die Planung für den Landschaftsgarten ist die mittel- bis langfristige Rechnung, dass ein sorgfältig geplanter Krankenhausgarten den Heilungsprozess der Patienten beschleunigt, den Spitalsaufenthalt verkürzt und die Krankenstandstage des Personals erheblich reduziert. Zahlreiche Studien der letzten Jahre, zum größten Teil in den USA durchgeführt, belegen das: Steve Mitrione von der University of Minnesota beobachtete, dass bei Patienten, die auf eine grüne Hecke blicken, mehr Alpha-Aktivität zu verzeichnen ist. Sprich: Sie empfinden Entspannung. Bei Patienten hingegen, die auf eine Betonwand schauen, nimmt die Beta-Aktivität zu. Sie haben Stress.

Roger Ulrich, Architekturprofessor an der Texas A&M University und Partner am Center for Health Systems & Design, stellte fest, dass Patienten mit Aussicht in den Garten schneller gesund werden als solche, die auf eine Ziegelwand blicken müssen. Der Aufenthalt im Krankenhaus werde dadurch verkürzt.

Und Clare Cooper Marcus - sie ist Professorin für Landschaftsarchitektur in Berkeley - erkannte in einer 1995 durchgeführten Studie, dass Patienten in grüner Umgebung viel weniger Schmerzmittel benötigen und im Schnitt um ein paar Tage früher das Krankenhaus verlassen als Patienten ohne natürliche Umgebung. Auch die Zufriedenheit und Gesundheit des Personals nimmt zu, die Krankenstandstage werden weniger. Alles in allem eine hieb- und stichfeste Beweislage für die grüne Architektur. Fragt sich nur, wie viel so ein Garten kosten darf. "Falsche Frage", entgegnet Architekt Albert Wimmer, "die Baukosten eines Krankenhauses mitsamt Infrastruktur und Nebenflächen sind im Vergleich zu den Betriebskosten absolut vernachlässigbar. Innerhalb von wenigen Jahren wird die Investition vom laufenden Betrieb eingeholt."

Aha.....

Bisher haben sich die geschätzten Baukosten von 500-600 auf über 800 Millionen Euro erhöht. Am Ende wird es sein wie beim AKH oder beim Skylink – die Kosten werden explodieren und ob es ein paar Jahre später Untersuchungen wegen irgendwelcher Ungereimtheiten geben wird, werden wir sehen.